

YuraFawkes

Die Liga der Duellanten



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Dies ist die Geschichte des wohl größten Zaubertuniers aller Zeiten.

Die interessantesten Charaktere der Harry Potter Reihe geben sich die Ehre, um in waghalsigen und gefährlichen Duellen gegeneinander anzutreten.

Vorwort

Liebe Leser/innen und Schreiberlinge !

Nachfolgend könnt Ihr in die ' Liga der Duellanten' eintauchen. Ich hoffe Ich kann euch ein paar schöne und spannende Stunden damit in der dunklen Jahreszeit bereiten. Das eigentliche Vorwort hängt dem Prolog anbei.

Gerne würde Ich noch ein paar Worte an euch richten bevor Ihr euch in das neblige Irland begeben um dort die Kämpfe im Wuxbury Wald zu verfolgen:

Bitte hinterlasst mir eine/n Kommentar/Kritik, da es doch sehr ernüchternd sein kann keine Rückmeldung zu bekommen.

Dafür danke Ich euch schon im Vorfeld herzlich.

Mit zauberhaften Grüßen

Yura Fawkes

P.s. Es empfiehlt sich von vorne zu beginnen.

Inhaltsverzeichnis

1. Prolog
2. Zauberhafte Worte
3. Alistor "Mad Eye" Moody VS Rufus Scrimgeour
4. Fenrir Greyback VS Lilly Evans Potter
5. Sirius Black VS Tom Vorlost Riddle
6. Bellatrix Lestrangle VS Gellert Grindelwald
7. Regulus Arcturus Black VS Lucius Malfoy
8. Severus Snape VS Minerva Mc Gonagall
9. Xenophilius Lovegood VS Nymphedora Tonks

Prolog

Nachdem ich nun in einigen Wochen den ersten Band der „Zauberchroniken des Albus Dumbledore“ fertigstellen werde, dürstet es mich ein wenig nach etwas sinnlosem Trash. Ich hab versucht die oben genannte Fanfiction so eng wie möglich an die Originalhandlungen der Harry Potter Reihe anzupassen, somit auch eine recht umfangreiche und Figuren- treue Handlung zu stricken. Nach dieser sehr Nerven- und Zeit- aufreibenden, aber auch schönen Schreibzeit (die ja noch nicht ganz vorbei ist, auch wenn die Grundgerüste der letzten Kapitel stehen) ,möchte ich in einem kleinen aber interessantes neuen Fanfiction- Projekt ein meiner Meinung nach spannendes Thema anschneiden.

Ich möchte mit der Fanfiction betitelt „ Die Liga der Duellanten“ eine „Plattform“ schaffen in der sich die interessantesten und besten Charaktere der Harry Potter Welt duellieren. Dies ist natürlich nur ohne eine gesunde Handlung möglich, bietet allerdings bestimmt eine Menge spannenden Stoff. Also Schluß mit dem aufgesetzten Gerede und schnell zur Sache zaubernd. Zum konkreten Inhalt:

Die „Liga der Duellanten“ wird folgendermaßen aufgebaut sein. Die Struktur des Zaubertuniers ist recht einfach gestrickt. In der Vorrunde wird es sechzehn Paarungen geben die jeweils einzeln gegeneinander antreten müssen. Die Vorentscheidung findet auf einer extra angefertigten „Duellierplattform“ in einem kleinen Kessel-förmigen Stadium mitten in den Wäldern von Irland statt. Nach dieser Vorrunde ziehen acht Zauberer in das weitere Geschehen der Liga ein, während die andere Hälfte logischerweise ausscheidet. Eine kleine Besonderheit nach dieser ersten Entscheidung wird sein, dass die acht qualifizierten Zauberer in vier Pärchen eingeteilt werden und mit Ihrem jeweiligen Partner eine Prüfung bestehen müssen (ähnlich vom Aufbau des trimagischen Tuniers) . Die Paarung, welche am Schluss am meisten Zeit für ihre Aufgabe braucht oder Sie nicht bewältigt scheidet automatisch aus.

Nach diesen ersten zwei Runden findet dann das 9 ¼ Finale statt (Nähere Erläuterungen folgen zur rechten Zeit). Zu bemerken ist auch das der Schauplatz (die kleine Arena in den Wäldern Irlands) nach der Vorrunde wechselt. So ich hoffe euer Interesse ist geweckt! Nun gebe ich die Bühne frei an den Schiedsrichter und zugleich Ausrichter dieses viel versprechenden Tuniers. Meine verehrten Zuschauer das Wort hat Ulban Zigelwutz.

Ein kleiner und untersetzt wirkender Zauberer mit wallendem Schnauzbart und silberner Nickelbrille, die auf seiner Nasenspitze sitzt, betritt den Raum der kleinen Pressekonferenz. Dicker Pfeifenrauch liegt über den Rängen der Journalisten und das Kratzen von Federn über Pergament erfüllt die Luft. Der dickliche Mann schlendert gemütlich durch den Raum und mustert mit wachsendem Interesse und seinen gelblichen Augen die Meute der Presse, nimmt schließlich neben dem Autor und Erfinder der Fanfiction, Yura Fawkes, Platz. Behäbig zieht er einen schäbigen wirkenden Zauberstab unter seinem wallenden, smaragdgrünen Umhang hervor und richtet ihn auf seine Kehle: „Sonus“. Zigelwutz nuschelt leicht und spricht mit schottischem Akzent:

„ Meine Sehr verehrten Damen und Herren, Mitglieder der gar ehrwürdigen Gemeinschaft der Zauberer und Zauberrinnen... Wir sind heute hier zusammen getroffen um Sie über Teilnehmer und Paarungen der Vorrunde der Liga der Duellanten aufzuklären...“, nuschelt er langsam und grunzt behaglich. „Nun die folgenden Teilnehmer sind bekannt zu geben, die Teilnehmeranzahl beträgt 16 Zauberer ergo Zauberrinnen. Es nehmen Teil:

Fenrir Greyback / Xenophilius Lovegood / Regulus Arcturus Black /Alistor “Mad Eye”Moody / Bellatrix Lestranger / Severus Snape / Gellert Grindelwald / Cornelius Fudge / Minerva MC Gonagall / Tom Vorlost Riddle / Sirius Black / Lilly Evans Potter / Lucius Malfoy / Rufus Scrimgeour/ Nymphadora Tonks/ Albus Dumbledore

Die Vorrunde findet irländischen Snowfield Stadium im Woxbury Wald statt. Die Tickets sind alle restlos ausverkauft. Die Duellpaarungen des Vorentscheids finden Sie auf dieser Tafel hier. Guten Morgen.“
Zigelwutz macht einen Schlenker mit dem Zauberstab in Richtung einer verhüllten Mamortafel hinter seinem breiten Rücken. Das rote Samttuch gleitet herunter und eröffnet den Blick auf die ersten Kämpfe, die in goldenen Lettern angeschrieben sind:

Vorrunde der Liga der Duellanten

- 1 Alistor Moody trifft auf Rufus Scrimgeour
- 2 Lilly Evans Potter trifft auf Fenrir Greyback
- 3 Sirius Black trifft auf Tom Vorlost Riddle
- 4 Bellatrix Lestranger trifft auf Gellert Grindelwald
- 5 Regulus Arcturus Black trifft auf Lucius Malfoy
- 6 Severus Snape trifft auf Minerva Mc Gonagall
- 7 Xenophilius Lovegood trifft auf Nymphadora Tonks
- 8 Albus Dumbledore trifft auf Cornelius Fudge

Auch Yura Fawkes erhebt sich.

„Auf spannende Duelle!“

Zauberhafte Worte

Dichte Nebelschwaden schlichen über den matschigen Waldboden der Hochlandschaften Irlands. Die düstere Wolkendecke kündigte ein baldiges Unwetter an. Ein hell violetter Lichtblitz züngelte kurz durch die undurchdringlichen schwarzen Riesen am Himmelsgestirn.

Die ersten winzigen Regentropfen ergossen sich auf die Wipfel des riesigen Fichtenwaldes.

Der alte Peeves Fletcher stöhnte, als einige Wassertropfen, die ihren Weg durch das schützende Nadeldach des Waldes gefunden hatten, auf sein kahles Haupt platschten.

„Was für ein Pech“, grummelte er, als er den splitternden Holz-Griff seiner schäbigen Schubkarre anfasste, die Knie tief im braunen Schlamm versunken war, während er Brennholz geschlagen hatte. „Es wird wirklich Zeit nach Hause zu gehen.“ Mühsam schob er die voll beladene Sackkarre durch den aufgeweichten Waldboden. Ein lautes Grollen ertönte. Fletcher lugte empor. Zwischen den Baumwipfeln leuchtete der Himmel scharlachrot. Ohne weiteres Zögern wandte er seinen Blick wieder ab und wattete weiter durch die anbrechende Nacht. Der Blitz musste wieder einmal den Telefonmast getroffen haben. Was für ein Ärger. So dachte der Muggel.

Das kleine Stadium war ein Hexenkessel. Das Donnern von hunderten Füßen auf den Zuschauerrängen erfüllte die nach Ruß duftende Abendluft und kündigte einen erwartungsvollen Beginn des Turniers an. Ein dröhnender Donnerschlag übertönte die kreischende Menge. Der riesige Feuerwerkskörper, der von mehreren Besenfliegern in den Nachthimmel geschossen worden war, explodierte. Ein scharlachroter Lichtblitz erhellte grellend das finstere Himmelsgestirn. Er züngelte kurz durch die Luft, wirbelte wie ein Sturm umher und verwandelte sich in einen silbrig anmutenden Drachenkopf, der schließlich brüllend in goldenen Funkenschauern zerbarst. Sie regneten auf die kleine, kreisrunde Stadiumfläche, auf der ein riesiges Quaderförmiges Podest errichtet worden war, an die fünfzig Meter lang und gut fünf Meter breit. Über den blank gewienerten, pechschwarzen

Ebenholzdielen der Duellierfläche, breitete sich ein Indigo-blauer Samtteppich aus. Goldene Halbmondsicheln zierten sein Anlitz und in der Mitte des langen Stegs schwebte ein geflochtener Sitzkorb in der Luft, mit der Aufschrift „Schiedsrichter“.

Die Zuschauerränge lagen kreisrund und engstirnig um die Kampffläche herum. Zehnstöckig ragten Sie in den finsternen Abendhimmel empor und an ihrer obersten Spitze schob sich ein kleines Podest hervor, scheinbar frei schwebend in der kühlen Luft. Dies war die Ministerriege des Ministeriums. Die Loge mit der besten und uneingeschränktsten Sicht auf das kommende Schauspiel, nur den ansehnlichsten Mitgliedern der Zauberergemeinschaft

vorbehalten. Aus dem Schatten genau dieser Loge trat nun der Stadiumsprecher und erhob seine raue Stimme über das Tosen von klatschenden Händen hinweg.

„Meine verehrten Damen und Herren, Mitglieder der gar erwürdigen Gemeinschaft der geheimen Welt der Zauberei, Ich darf Sie alle hier zur Vorrunde der Liga der Duellanten recht herzlich begrüßen!“ donnerte seine Stimme durch das Stadium und die Menge begleitete seine Worte mit tosendem Beifall. „Ein paar zauberhafte Worte an Sie, bevor das Turnier beginnt. Um die Sicherheit des Publikums zu gewährleisten wurden die Zuschauerränge mit unsichtbaren Schutzzaubern belegt. Deshalb bitte ich Sie möglichst auf Ihren Plätzen während der Kämpfe zu verweilen um nicht in Berührung mit dieser mächtigen Magie zu gelangen. Desweiteren bat mich der Zaubereiminister, Cornelius Fudge, welcher selber am Turnier teilnimmt dieses Geschehen in keinsten Weise nachzuahmen, da alle hier Teilnehmenden mächtige Zauberer sind und die Gefahren, welche Sie hier erwarten gut abschätzen können. Das hoffe ich zumindest. Das Wort hat Schiedsrichter Ulban Zigelwutz.“

Der kleine Bast-Korb, der über der Stadionmitte schwebte war nun besetzt. Ulban Zigelwutz thronte über der Menge und fing laut an zu sprechen.

„Meine Damen und Herren Willkommen. Folgende Regeln sind bekannt zu geben:

Der Zauberer/in, welcher zu erst kampfunfähig gemacht wird, den Duelliersteg verlässt oder aus freien Stücken das Duell beendet scheidet aus! Zauberstäbe dürfen nur innerhalb der Duellfläche nach Entwaffnung aufgehoben werden! Unverzeiliche Flüche sind bis zum Finale verboten! Liebes Publikum einen donnernden Applaus für die Teilnehmer des ersten Duells...

Das Tunier ist eröffnet!!“

Grollender Applaus schalte krachend gegen die Wände des Stadions und die Zuschauerränge erbeben. Ein tiefer, dröhnender Basston erklang. Das Jahrhunderttunier hatte begonnen.

Alistor "Mad Eye" Moody VS Rufus Scrimgeour

Stickige Luft lag wie ein riesiger Schwamm über dem kleinen Stadion in den Tiefen der schottischen Wälder. Der kleine Bastkorb des Schiedsrichters schwebte langsam tiefer, verweilte schließlich direkt über den schwarzen Ebenholzdielen des Duellier-Stegs.

Donnernd erhob er seine verzauberte Stimme:

„Begrüßen Sie mit mir bitte den Leiter des Auroren-Büros und langjährigen Vorsitzenden der Abteilung für magische Strafverfolgung. Meine verehrten Damen und Herren ich bitte Sie um einen tosenden Applaus für RUFUS SCRIMGEOUR!“ Aus dem schwarzen Nachthimmel züngelte ein silberner Blitz herab, der krachend am nördlichen Ende des Duellier-Stegs im Sandboden einschlug. Wirbelnder Staub peitschte umher und schließlich gab er die mächtige Gestalt Scrimgeours Preis. Der Beifall schlug Wellen durch die Zuschauerränge

und einige Zauberer jubelten grölend von den Emporen herab.

Rufus Scrimgeour war ein stämmiger älterer Mann mit stechend gelben Augen. Unzählige Narben schmückten sein faltiges Gesicht wie Medaillen und während er langsam die fein verzierten Stufen des Duellier-Stegs empor stieg, konnte man beobachten wie er sein linkes Bein leicht nachzog.

Als Scrimgeour die erste goldene Halbmondsichel des Indigo-blauen Teppichs erreicht hatte, verweilte er, musterte kurz die Umgebung.

Die Zuschauer horchten desweilen gespannt den weiteren Worten des Schiedsrichters: „Und nun verehrte Zauberergemeinschaft der Rivale und Herausforderer. Begrüßen Sie mit mir den Chef-Auror des Ministeriums, den Zauberer der jeglicher Art von schwarzer Magie in die hässliche Fratze lacht.... Liebes Publikum, Applaus für Alistor „Mad Eye“ Moody!“

Ein leichtes „Flop“ ertönte, da stand die imposant anmutende Gestalt des Zauberers auch schon auf der anderen Halbmondsichel südlich des Duellier-Stegs. Obwohl sein Auftritt nicht so prunkvoll war wie der Scrimgeours leistete das Publikum anerkennenden Beifall. Jeder wusste wer dieser Mann war. Der zerschlissene, schwere Ledermantel den der Magier trug berührte mit seinen äußersten Spitzen seine schweren Stiefelabsätze und langes schmieriges Haar, fiel dem Auror wild ins Gesicht. Während er scheinbar sein ganzes Körpergewicht auf einen langen und verschnörkelt aussehenden Holzstab stützte, jagte das magische Auge in seiner goldenen Fassung wild umher. Argwöhnisch taxierte der Zauberer seinen Widersacher der vierzig Meter weiter, am anderen Ende der Kampffläche weiterhin ruhig verharnte. Augenblicklich verstummten auch die letzten begeisterten Zurufe aus den Zuschauerrängen und Ulban Zigelwutz deutete mit einer kurzen Geste seiner Hände den Duellanten an näher zu kommen, während er in seinem Bast-Korb wieder höher und höher in die drückende Stadionluft schwebte. Beide Zauberer humpelten langsam aufeinander zu, stoppten schließlich an einer feinen, silbernen Linie im Parkett, die die Mitte der Kampffläche markierte. Über Ihnen in den Lüften erklang Zigelwutzts nuschelnde Stimme: „Meine Herren das Regelwerk sollte bekannt sein, ich mache Sie desweiteren noch einmal darauf aufmerksam, dass eine Verwendung der unverzeihlichen Flüche zur sofortigen Disqualifikation führt. Nun denn. Zauberstäbe!“

Moody und Scrimgeour trennte nur noch eine Nasenspitze. Die Mienen der Magier waren kalt und steinern. Scrimgeour perlte durchsichtiger Schweiß über die Stirn. Synchron erhoben beide ihre Zauberstäbe, hielten sie Gesichts- teilend vor die Stirn. Während Scrimgeour seine linke Hand hinter dem Rücken verschränkte, hielt Alistor Moody immer noch den verschnörkelten Geh- Stab in seiner eigenen. „Ab“ tönte Zigelwutz und die Zauberstäbe glitten in ihre ursprüngliche Position zurück. „Nun wenn ich sie bitten darf...“ sagte der Schiedsrichter angespannt. Die Magier verbeugten sich kurz voreinander drehten sich auf dem Fuss-Absatz herum, bis sich ihre breitschultrigen Rücken berührten. „Sie werden jetzt beide voranschreiten, den letzten Halbmond nicht überschreitend. Bei Ertönen des Gongs ist der Kampf freigegeben. Ein vorheriges Angreifen führt zur sofortigen Disqualifikation. Möge das Turnier uns spannende Kämpfe bieten. Frei Schritt!“ donnerte Ulban aus seinem Bast-Korb herab und die beiden Zauberer setzten sich in Bewegung. Totenstille prägte die

Atmosphäre und entzog der flirrenden Luft den letzten Atem. Alles wartete auf den entscheidenden Klang der Glocke.

Der tiefe, dröhnende Gong ließ die hohen Holzwände des Stadions in ihren Grundfesten erzittern. Einzelne Aufschreie hallten durch die überfüllten Zuschauerränge. Der Kampf hatte bekommen. Ulban Zigelwutz spähte nervös über den Rand seines noch leicht wackelnden Schiedsrichter-Korbes. Genau in diesem Moment war der Duell-Steg leer. Weder die massige Gestalt Scrimgeours, noch Moodys Sillouhette waren irgendwo zu erblicken. Schließlich jedoch, passierte etwas.

Unter tosendem Grollen bildeten sich zwei silbrige, zylinderförmige Gebilde aus weißem Licht, jeweils am nördlichen und südlichen Ende der Kampffläche und als Sie mit der selben Plötzlichkeit eben dar verpufften wo sie erschienen waren, standen sich die zwei Duellanten wieder gegenüber.

Allerdings hatten Sie die Seiten gewechselt.

Beide Magier mussten beim Klang der mächtigen Glocke, welche über dem Indigo-blauen Teppich der Duellierfläche frei in der Luft schwebte, dissappariert sein, ohne sich umzublicken, wahrscheinlich um hinter die Deckung des Gegners zu gelangen, spekulierte Zigelwutz.

Die Spannung zerriss die Luft und war förmlich zum Greifen. Kein Fluch war bisher gefallen. Aus vierzig Metern Distanz taxierte sich die zwei größten Auroren aller Zeiten, angespannt auf einen Fehler des Widersachers wartend. Nichts geschah. Unter die drückende Stille, die das Stadium ummantelte, mischten sich nun einzelne Zurufe von Zauberern und Zauberrinnen aus dem Publikum. Und schließlich zuckte Scrimgeour, verlor eine Sekunde lang die Konzentration. „LIGNUM EVULSIO!“,

donnerte die raue Stimme Moodys über das Feld. Scrimgeour reagierte augenblicklich. Blitzschnell und kaum merklich riss er seinen Zauberstab hoch und aus seiner Spitze brach ein grellend weißes, silbrig funkelnendes Schutzschild aus Licht. Doch zu spät erkannte er, was Moody wirklich beabsichtigt hatte. Dieser machte einen weiteren eleganten Schlenker mit seinem kurzen Zauberstab und der Evulsio-Fluch umstriefte den Protego Zauber seines Rivalen, wie ein flinkes Wiesel, donnerte schließlich hinter Ihm in den glänzend polierten Dielenboden. Was nun geschah war beeindruckend mit anzusehen. Sobald der blaue Lichtblitz mit einem Mark-erschütternden Krachen in den Ebenholzsteg krachte, richteten sich seine Dielen wie Mahlzähne, eine nach der anderen, senkrecht in die Höhe auf.

Scrimgeour blieb keine Zeit um zu dissappariieren. Mit einem unanehmlichen Knacken verlor der Boden auf dem er stand seine Form und es riss ihn schwungvoll von den Füßen. Noch im Stürzen riss der Magier seinen Zauberstab hoch: „Impedimenta!“ Ein wehender Luftzug peitschte auf Mad Eye zu. Dieser drehte sich sofort elegant auf dem Fußabsatz um und parrierte den Lähmzauber mit scheinbarer Leichtigkeit im Schatten seines bulligen Rückens. Im Bruchteil einer Sekunde schoss er wieder herum und benutzte den mittgenommenen Schwung für einen ausladenden Schlenker mit dem Zauberstab. Ein gezackter, roter Lichtblitz donnerte zugleich auf den am Boden liegenden Scrimgeour. Doch diesmal war der Zauberer flinker. Bevor ihn der Stupor Fluch traf, der das sichere Ende des Duells bedeutet hätte, war er mit einem leichten „Plop“ dissappariert, hinter Moody auf der äußersten Kante des Duellier-Stegs wieder erschienen. „Expelliarmus!“ brüllte der Auror zugleich, gefolgt von einer kunstvollen Bewegung seines Eibenholzstabes.

Das Stadium hatte sich wieder in einen Hexenkessel verwandelt. Die Zuschauer brüllten lauthals als Moodys Zauberstab durch die Luft flog und weit von der Kampffläche im staubigen Sand der Arena landete.

Zwei Fuß breit standen die Magier nun auseinander, Moody entwaffnet und Scrimgeour Sieges-gewiss den Zauberstab auf ihn richtend. „Alistor, meinen Respekt!“, sagte er barsch und Moody nickte kurz zurück. „Nun denn. Bringen wir es zu Ende. LOCOMOTOR MOR....!“ begann der Magier.

Das Publikum schrie auf. Das Duell war vorbei. Doch nicht Scrimgeour war der rumhafte Gewinner.

Moody hatte mit seinem Stock, den er während des ganzen Kampfes umklammert hatte, einmal auf den Boden gestampft. Das hatte für seinen Gegner fatale Folgen. Der entsetzte Scrimgeour konnte aus dieser geringen Distanz nicht mehr agieren, nur mit ansehen, wie der weiße Blitz der dem verschnörkelten Stabkopf entwichen war, durch seine Brust donnerte. Die massige Wucht des Fluches schleuderte ihn zehn Meter durch die Luft, bis er schließlich weit außerhalb des Duellier-Stegs krachend im Staub der Arena landete.

Ungläubige Schreie hallten durch die gewaltigen Emporen bis schließlich jeder, selbst Ulban Zigelwutz, der nun dröhnend die verzauberte Stimme erhob, verstanden hatte, dass das erste Duell entschieden war. „Meine verehrten Damen und Herren was für ein Kampf, was für ein unerwartetes Ende... Alistor „Mad Eye“ Moody bezwingt seinen Widersacher Rufus Scrimgeour“.

Die Tribünen ächzten bedrohlich unter dem donnernden Applaus der Zuschauer. Der Nachthimmel war pechschwarz und die riesige, schwebende Messingglocke über der Stadionmitte bedeutete das nächste Duell an.

Fenrir Greyback VS Lilly Evans Potter

Ihre feinen, blassen Gesichtszüge, die kleine Nase und die tiefgrünen Augen, die wie Saphire durch das vorherrschende Zwielflicht funkelten, gaben der zart wirkenden Gestalt von Lilly Evans Potter einen zerbrechlichen Eindruck. Ulban Zigelwutz blickte besorgt aus seinem Bast-Korb, der ein wenig höher schwebte als sonst, auf die makellose Silhouette des Mädchens herab. „Lilly sind Sie sich wirklich sicher anzutreten ...?“, stammelte der Schiedsrichter und warf einen entsetzten Blick auf Fenrir Greyback, der nur wenige Meter entfernt vor dem zarten Geschöpf stand. „Ohh ja Ich bin fest entschlossen Herr Zigelwutz.“, flötete das Mädchen mit Glocken heller Stimme. Der Werwolf blänkte seine gelben Zähne, während sich sein rötlicher Backenbart unter einem hämischen Grinsen verzog.

„Nun, wie Sie möchten Mrs Potter“, stöhnte der Schiedsrichter resignierend, „Zauberstäbe wenn Ich bitten darf...!“ Der Werwolf erhob seinen wuchtigen Zauberstabarm. Mehrere Muskeln und Sehnen zuckten unter dem zerfetzten Jackett das er trug. „Dein Bl-ut duftet so-o süßlich, es wir-r-r-d mir ein Ver-r-rgnügen sein es zu kosten...“, knurrte er Lilly so leise zu, dass nur Sie es hören konnte. „Wir werden sehen du streunender Straßenhund“, entgegnete das mutige Mädchen mit fester Stimme und schnippte Ihren Zauberstab lässig vor die anmutigen Gesichtszüge.

Bevor der dunkle Glockenschlag durch das Stadion hallte, hatte sich Greyback umgewand. Hönisch grinsend ließ er seinen Zauberstab schneidend durch die Luft gleiten. Ziegelwutz schrie empört aus luftiger Höhe, doch das Zischen des hell violetten Lichtblitzes übertönte ihn. Die kleine Gestalt von Lilly jedoch, hatte sich in Luft aufgelöst bevor der Fluch Sie im Rücken treffen konnte. Der Werwolf schrie wütend auf. „Suchst du mich du Floh-Hotel?“, tönte plötzlich Ihre liebevolle Stimme hinter dem breiten Rücken des Zauberers. Greyback wandte sich so schnell um das er fast vom Duelliersteg stürzte. Die kleine Mrs Potter war jedoch schneller. „Stupor!“

Kreischend riss der Fluch den Magier von den Beinen und katapultierte ihn quer durch das Stadion. Dort wo er auf dem Ebenholz-Parkett der Kampffläche landete, splitterten die glänzend schwarzen Dielen. Das Publikum sprang begeistert johlend von ihren Riegen auf. Unter animalischem Brüllen richtete sich der Wolf wieder auf. Das Parkett knackte bedrohlich.

„Du mieses Schlammblood! CRUCIO!“ donnerte seine heisere Stimme. Zigelwutz war vor Schreck aus seinem Korb gefallen und landete unter einem lang gedehnten Schmerzensschrei auf dem Gesäß im Staub der Arena.

Lilly wich dem Cruciatus-Fluch flink wie eine Katze aus und ließ dabei ihren Zauberstab durch die Luft peitschen. Silberne Fäden brachen aus seiner Spitze und schossen blitzschnell auf Greyback zu.

„PROTEGO“, grollte der Werwolf doch er hatte sich gewaltig verschätzt. Lilly machten einen weiteren Schlenker mit dem Zauberstab und die silbernen Fäden schlossen sich zu einem gewaltigen Schild aus weißem Licht zusammen. Ein brachiales Donnern erklang, als die zwei Schutzzauber aufeinander trafen. Der Werwolf hatte keine Chance. Der Wucht von Lillys Zauber hatte sein eigener Schild nichts entgegen zu setzen. Fenrir Greyback wurde rücklings durch den kalten Nachthimmel geschleudert, von dem Duellier-Steg herab, gegen eine Zuschauertribüne. Wieder erklang ein tiefes Grollen, dass diesmal von den Schutzzaubern der Auroren hervorgerufen wurde, welche vor dem Turnier über die Zuschauerränge gelegt worden waren.

Die Zauberergemeinschaft feierte ihre kleine Heldin mit lauten Pfiffen und tosendem Applaus.

Doch das Grauen hatte erst begonnen. Als sich Fenrir Greyback vom schmutzigen Boden aufgerappelt hatte, glomm ein mörderisches, purpurnes Rot in seinen tief umschatteten Augenhöhlen. Zigelwutz war wie von Sinnen: „Die Auroren!!! Die Auroren !!! Holt die Auroren!!! Was dauert das solange?! LOS!!“ Doch es war zu spät. Viel zu spät. Die Auroren mussten erst die zahllosen Schutzzauber aufheben, die um die Stadionmitte zur Sicherheit der Zuschauer lagen, um in das Geschehen eingreifen zu können. Greyback hatte in zwei Sätzen die vierzig Fuß die zwischen ihm und Lilly Evans Potter lagen überquert. Noch im Sprung riss er sich sein zerschlissenes Jackett von den pulsierenden Muskeln. Lilly Evans konnte nur knapp der riesigen, ausholenden Pranke und ihren messerscharfen Krallen entgehen, als der Magier sich über ihrem Kopf in der Luft verwandelte. Als der massive Wolfkörper auf dem Duellier-Steg landete gaben seine Dielen unter dem

wichtigen Gewicht splitternd nach. „STUPOR!“ fluchte das Mädchen entschlossen und der Lichtblitz traf den Werwolf mitten zwischen die gelben Augen. Doch nichts geschah. Immer noch stand das Untier an der gleichen Stelle wie zu vor und fletschte die fauligen Zähne.

Wieder setzte die Bestie zum Sprung an und diesmal schien Lilly verloren. Ulban Zigelwutz hatte das Bewusstsein verloren und lag ohnmächtig im Staub. Die Zuschauer kreischten und einige Zauberer versuchten vergebens von den Zuschauerrängen durch die mächtigen Schutzzauber zu gelangen, um Ihr beizustehen. Schaumiger Geifer lief dem Werwolf aus dem halb offenen Maul und tropfte auf den sichelförmigen Halbmond am Boden. Lilly schloss die Augen.

Sie wurde zu Boden gerissen, doch es waren keine groben Wolfspanken, die sie sanft aber bestimmend auf den Boden drückten. Warme Hände, die sich seltsam bekannt anfühlten streiften kurz Ihre Arme bevor Sie sich wieder lösten. Lilly traute sich nicht die Augen zu öffnen.

„Confringo“ schrie eine wütende Stimme. Ihr Klang war warm und leicht heiser. War es.... Konnte es sein das... „JAAAMEES!“ schrie Sie und schlug die Augenlieder auf. Wenige Schritte vor Ihr hatte sich ein schlanker Junge mit haselnussbraunem, zerzaustem Haar, aufgebaut. „Lilly bleib wo du bist!!!“ entgegnete der Junge und riss mit einem letzten Zauberstabschnippen die riesige Messingglocke, die über dem Duelliersteg schwebte, aus Ihren unsichtbaren Angeln. Greyback versuchte sich vergebens vor dem riesigen Flugkörper, der nun aus dem Himmelsgestirn auf ihn herabschleuderte, in Sicherheit zu bringen. Mit einem Ohren betäubenden Krachen zertrümmerte die Meter hohe Glocke den Mittelteil der Kampffläche, begrub den Werwolf unter sich.

Die Hexe stürmte sofort auf James zu und ehe er sich versah umschlungen seinen Brustkorb Ihre zerbrechlich aussehenden Unterarme. Die Auroren hatten endlich einen Weg gefunden ins Stadion zu gelangen und umstellten die Messingkuppel unter der Greyback begraben lag. „Ohh James“ stammelte Lilly und warme Tränen liefen Ihr über die hohen Wangenknochen.

Sirius Black VS Tom Vorlost Riddle

Black stand gelassen an der feinen, silbrigen Mittellinie, welche die Kampffläche in zwei Hälften teilte. Sirius war ein mittel alter, hochgewachsener Zauberer mit tiefbraunem, welligen Haar, das ihm bis zu den Schultern reichte. Eine goldene Taschenuhrkette funkelte im Zwielflicht des Stadions unter seinem maßgeschneiderten Nadelstreifen-Jackett. Gelangweilt ließ er seinen langen, mit Runen verzierten Zauberstab auf und ab schnippen, was zur Folge hatte, dass er kleine goldene Funkenschauern versprühte. Eindringlich musterte er den anderen Zauberer, der ihm nur zwei Fuß weiter, gegenüberstand. Es war ein Junge in den Zwanzigern. Er war in einen schlichten schwarzen Umhang verhüllt, der einen merkwürdigen Kontrast zu seiner blassen Haut darstellte. Sein kurzes schwarzes Haar war zu einem akkuraten Seitenscheitel gekämmt und die tief schwarzen Augen blickten ausdruckslos in die Ferne. Und das sollte der größte schwarze Magier aller Zeiten sein? Nun das würde sich gleich zeigen, dachte Sirius. Ulban Zigelwutz blickte auf seine Armbanduhr. Es war keine gewöhnliche Uhr denn anstatt zwei Zeigern, die die Uhrzeit auf einem Ziffernblatt anzeigten, drehten sich in ihr ein Gewirr von zwölf Planeten. Zigelwutz jedoch schien diese Uhr eine Information zu geben, denn er erhob plötzlich seine verzauberte Stimme:

„Meine Herren, Zauberstäbe wenn ich bitten darf.“

Er war schnell. So schnell, dass Sirius seinen Bewegungen kaum folgen konnte. Mit Mühe und Not wehrte er die erste Schwadron von merkwürdigen Flügen ab, bekam selber nicht einmal im Entferntesten die Gelegenheit zu kontern. Einem orangen Lichtblitz konnte er nur noch durch dissapparieren entgehen und als er zwei Meter weiter wieder mit schweißnasser Stirn erschien, hatte der Beschuss aufgehört. Riddle hatte den Zauberstab sinken lassen. „Ist das alles was du mir entgegen zu setzen hast, du jämertlicher Wicht?“ sprach er kühl. Black antwortete zornig mit einer Serie von Zaubern, die er mit kunstvollen Drehungen und Schlenkern des Zauberstabs beschwor. Doch Tom Riddle schien dies überhaupt nicht zu beeindrucken. Flink fuhr seine langfingrige Hand hoch und nieder und die Angriffszauber drehten eine große Runde um den Duellier-Steg und donnerten schließlich mit doppelter Geschwindigkeit auf Black zurück. Um nicht getroffen zu werden, war er wieder gezwungen zu dissapparieren. Schnaufend erschien er mit einer eleganten Drehung am äußersten Ende der Kampffläche. Riddle ließ ihm die Zeit, dass wusste er. Er spielte mit ihm. Noch. Der hagere Junge schritt nun langsam auf die Mitte der Kampffläche zu.

Der junge Voldemort verzog hämisch die hübschen Gesichtszüge, während er langsam voran schritt.

„Na ja ich habe dich wohl überschätzt... Aber was soll man auch von einem dreckigen Blutsverräter wie dir erwarten!“, sprach er bedacht und musterte Black abwertend. Dieser stand immer noch reglos am Rand des Duellierstegs. Seine Miene war ausdruckslos. „Da du mir nicht im Geringsten etwas entgegen zu setzen hast mit deinen stümperhaften Reaktionen und albernen Lehrbuchzaubern wirst du sicher verzeihen wenn Ich mir nicht persönlich die Mühe mache dich zu beseitigen.“, sagte Riddle boshaft und erhob den Zauberstab. „SERPENS ADVENIO!“

Von dem Indigo-blauen Teppich des Duellierstegs wirbelte feiner Staub empor, wie ein kleiner Wirbelsturm. Und plötzlich war sie da. Aus dem nichts herauf beschworen. Blitzschnell schoss Sie direkt auf Sirius los, in den schmalen Schlitzaugen gieriges Verlangen. Der riesige Schlangenkörper bäumte sich kurz vor dem Zauberer in die Höhe auf, um mit ganzer Wucht auf ihn nieder zu stoßen.

Im selben Moment als der schuppige Schlangenkopf herabfuhr sprang Sirius Black zu Seite.

Das Reißen von Stoff ertönte und im nächsten Augenblick waren von dem eleganten Jackett des Magiers nur noch Stofffetzen übrig, die auf die schwarzen Ebenholzdielen der Kampffläche segelten. Die goldene Taschenuhr fiel scheppernd zu Boden und der Glass der Deckscheibe splitterte klirrend.

Dort wo eben noch Sirius Black gestanden hatte, fletschte nun ein großer, zotteliger schwarzer Hund die Zähne. Der Radkappen große Kopf der Schlange verfehlte den Hund und donnerte mitten durch das Parkett des Bodens. Blitzschnell biss das gewaltige Tier mit seinen messerscharfen Zähnen zu, trennte den Kopf vom Rumpf der Schlange. Grünes Blut spritzte in alle Himmelsrichtungen und Voldemort schrie. Ohne sich dem toten Schlangenkörper weiter zu widmen sprintete der schwarze Hund auf Tom Riddle zu. „AVADA

KEDAVRA!!!“ donnerte der blasse Junge doch der Hund schlug blitzschnelle Hacken und die smaragdgrünen Lichtblitze verfehlten ihr Ziel.

Voldemort machte einen ausladenden Schlenker mit seinem Zauberstab und der gesamte Duellier-Steg türmte sich wellenartig in die Lüfte auf, wie ein zorniges Meer. Doch Black nahm die sich auftürmenden Wellen als Sprungbrett und der riesige Tierkörper schleuderte über den Kopf von Riddle. Noch kurz bevor er auf dem Boden landete, hatte der Animagus wieder seinen menschlichen Körper angenommen.

„EXPELLIARMUS!“ Der leichte Luftstoß entwaffnete den ungläubigen Riddle sofort. Sein geschwungener Zauberstab schleuderte durch die Luft und verschwand im staubigen Sand der Arena-Fläche. „Nicht schlecht für einen Blutsverräter was Riddle? STUPOR!“ Der Fluch riss den entgeisterten Magier von den Beinen, bis er schließlich einige Meter weiter bewusstlos auf dem Parkett aufschlug.

Ulban Ziegelwutz fischte aus einer der weiten Taschen seines samtenen Umhangs ein gepunktetes Taschentuch und tupfte sich damit die schweiß nasse Stirn. Der nackte Sirius Black hingegen musterte einige Zauberinnen in den untersten Zuschauerrängen, die mit roten Backen verlegen den Blick abwandten. Das Publikum tobte und der Schall verstärkte den donnernden Applaus, ließ das Stadium vibrieren. Vereinzelte Regentropfen fielen vom pechschwarzen Himmelsgestirn herab.

Bellatrix Lestrange VS Gellert Grindelwald

Der Pech schwarze Nachthimmel war aufgebrochen und gab die Sicht auf das funkelnde Himmelsgestirn frei. Unter den zahllos schimmernden Sternen, wirkte der volle Mond wie ein uralter Riese, der schon Jahrhunderte lang der Hüter der Nacht war. Sein fahles, silbrig schimmerndes Licht fiel auf eine winzige Waldlichtung und benetzte mit seinen Strahlen die epochalen Umrisse eines gewaltigen Stadiums, das eigentlich viel zu groß war für seinen Bauplatz. Umgeben von den tiefen Nadel-Wäldern Irlands ragten seine Pfeiler in unbestimmte Höhen in das Schwarz der Nacht herauf. Aus dem Schatten einiger Fichten löste sich eine hoch gewachsene Gestalt und trat auf die schummrig beleuchtete Wiese vor der Arena. Der Mann war in einen grauen Reiseumhang verhüllt und unter seinem langen Bart, der bis zur silbrigen Gürtelschnalle herab ragte und zu einem kunstvoll geflochtenen Zopf zusammen geschnürt worden war, schimmerte ein dreieckiges Amulett glitzernd im Mondschein. In die Mitte des Medaillons war ein Kreis aus Edelsteinen eingelassen, den ein schmaler Strich in seiner Mitte teilte. Eine leichte Böe ließ das lange angegraute Haar des Magiers durch seine feinen Gesichtszüge gleiten. Grollender Lärm, das Explodieren von Knallfröschen und Feuerwerkskörpern, drang durch die halb offenen Eichenflügel des Eingangsportals. Grindelwald verweilte kurz und schritt langsam auf den mächtigen Torbogen zu.

Nach wenigen Fußritten in Richtung Stadion, war Gellert Grindelwald von mehreren Schatten umringt. Er blickte in fünf maskierte Gesichter. Die silbrig schimmernden Fratzen näherten sich langsam seiner Person und blieben schließlich stehen, als Sie den Zauberer in einem engen Kreis umschlossen hatten. Eine der verummten Personen zückte einen Zauberstab und die eiserne

ausdruckslose Maske die Ihr Gesicht verdeckte löste sich in dunklen Rauch auf, während Sie mit ihm an Ihr vorbei huschte. Die scharfen Gesichtszüge von Bellatrix Lestrange kamen zum Vorschein und Ihre tief schwarzen Augen taxierten Grindelwald mit wachsendem Irrsinn.

„Was wollt Ihr“, erklang die tiefe und ruhige Stimme Grindelwalds. „Das ist doch klar du Spinner!“, lachte Yaxley dröhnend. „Halt dein vorlautes Maul du Nichtsnutz!“ kreischte Bellatrix Lestrange sofort mit hysterischer Stimme. Sie taxierte Grindelwald. „Sie sind mein erster Gegner in diesem Turnier und um mein Weiterkommen zu garantieren nachdem der dunkle Lord auf Grund dieses lausigen Köters Black ausgeschieden ist, werden wir das Duell mit einiger Unterstützung meinerseits schon hier beenden.“, brachen die Worte aus Ihren gekräuselten, schwarzen Lippen hervor.

„Ich verstehe.“, sagte Grindelwald immer noch förmlich und fuhr mit sanfter Stimme fort, „Ich bin an euch lächerlichen Figuren nicht interessiert und es würde mich nur Zeit kosten eure unwichtigen Leben zu nehmen. Aus diesem Grund solltet ihr mir dankbar sein und den Platz mit sofortiger Wirkung räumen, bevor ich es mir anders überlege.“ Lestrange entfuhr ein schrilles Kreischen. „Wie kannst du es wagen so mit einer Todesserin zu reden du alter Mann!! AVADA KEDAVRA!“

Ein Smaragd grüner Lichtblitz brach aus ihrem gekrümmten Zauberstab hervor. Doch die Gestalt von Gellert Grindelwald löste sich in schwarzen Rauch auf bevor Ihn der Fluch traf. Stattdessen sackte Dolohow, der hinter ihm gestanden hatte, tod am Boden zusammen. Avery schrie entsetzt auf:

„Wo ist er ich kann Ihn nicht mehr se-he--...“ Der schwarze Rauch war zwischen seinen Füßen, durch das feuchte Gras geschwebt und hatte sich im Schatten seines Rückens wieder zur anmutigen Gestalt Grindelwalds geformt. Das letzte was Avery sah, war wie Bellatrix Lestrange den Todesser Macnair wie ein lebendiges Schutzschild vor sich schob. Langsam wanderte Averys Blick an seinem Körper hinunter. In seiner Brust klaffte ein Teller großes Loch, dass an den kohligen Rändern immer noch leicht glühte. Stöhnend verlor er das Bewusstsein. Grindelwald stieg über den leblosen Körper des Todessers hinweg. „TÖTET IHN“, schrie die Hexe und Macnair und Yaxley näherten sich mit erhobenen Zauberstäben dem Magier. Yaxley machte einen ausladenden Schlenker mit seinem Zauberstab doch Grindelwald reagierte blitzartig. „ARDURGEO!“ formten seine Lippen lautlos, begleitet von einem kaum merklichen Schlenker seines Zauberstabs. Yaxley schrie entsetzlich als der kühle Windhauch seinen Zauberstabarm streifte und Ihn von der Schulter abtrennte.

Ohne Notiz von dem schrecklichen Ergebnis seines Fluches zu nehmen drehte sich Grindelwald auf der Stelle und war mit einem leisen „Plop“ verschwunden. „BELLATRIX WO IST ER?!“ schrie der letzte überlebende der Gefolgschaft, Macnair, in Todesangst. Lestrange hingegen drehte sich mit wahnsinnigem

Gesichtsausdruck auf dem Fußabsatz herum und war verschwunden.

„BELLA-A-A-T-RIX WART.....“ schrie Macnair verzweifelt und sah die drohende Gefahr in der Finsternis nicht auf sich herab rauschen. Zu spät erblickte der Todesser den riesigen, enthaupteten Wipfel einer Tanne, der aus dem Nichts auf Ihn herab stürzte. Mit einem dumpfen Knacken begrub er den letzten Widersacher im matschigen Schlamm des Waldbodens unter sich.

Grindelwald betrachtete den wimmernden Yaxley, der in einer purpurnen Pfütze aus Blut lag.

„Wird Sie zurück kommen und mich noch einmal belästigen?“ fragte er den verstümmelten Zauberer kühl.

„N-N-Nein S-ir I-Ich den-k-k-k-e n-nicht...“, stammelte Yaxley. „Gut“, entgegenete der Magier, drehte sich herum und setzte seinen Weg durch die frische Nachtluft fort. Doch aus dem Schatten des Waldes löste sich eine weitere Gestalt. Grindelwald blieb stehen. Die Person war wie er in einen Reisemantel gehüllt und blieb einige Schritte entfernt von Ihm stehen.

„Es scheint als hättest du dein erstes Duell fern ab aller Augen entschieden Gellert. Wir sollten den Schiedsrichter über den Ausfall unterrichten“, tönte die heisere Stimme von Severus Snape.

„Ja das sollten Wir.“, bemerkte Grindelwald sachlich,

„Ist Dumbledore schon eingetroffen?“

„Nein“, entgegnete Snape kühl. Die zwei Zauberer schritten nun endlich gemeinsam in Richtung des hölzernen Flügelporthals, das in die breite Front des Stadions eingelassen war.

Regulus Arcturus Black VS Lucius Malfoy

Regulus Arcturus Black VS Lucius Malfoy

Der kleine, unersetzlich wirkende Mann gab ein seltsames Bild ab, wie er dort droben in seinem zu klein geratenen Bastkörbchen, gar fünfzehn Meter über dem schwarzen Ebenholzsteck schwebte. Nervös fingerte er in seiner linken Brusttasche herum und fischte schließlich aus eben jener ein gepunktetes Taschentuch heraus. Mit zittriger Hand wischte er im nächsten Moment die großen Schweißperlen von seiner faltigen Stirn und versuchte, seinem schütterten grauen Haar wieder den Akzent eines akkuraten Seitenscheitels mit einem unbeholfenen „Wischer“ der anderen Hand zu verleihen.

Schließlich zog er an einem kleinen, goldenen Kettchen, das aus seiner Weste herausragte und zum Vorschein kam eine gar merkwürdige Taschenuhr.

Nicht zwei Zeiger beherbergte das vergilbte Ziffernblatt sondern ein Wirrwarr in sich und um sich selbst kreisender Planetenförmiger Gebilde.

Doch dies merkwürdige Schauspiel schien die unzähligen Menschen die auf den schmalen Holztribünen der großen Arena Platz genommen hatten kaum zu verunsichern. Sie schienen es gar als „normal hinzunehmen“. Den merkwürdigen schwarzen Steg aus schwarzen Ebenholzdielen, die rauchige Luft und schließlich den seltsamen kleinen Mann selbst, der grotesk und wie von Zauberhand in seinem kleinen Bastkörbchen über der Szenerie schwebte.

Ulban Zigelwutz schien die Fassung wieder gefunden zu haben und seine durch den Sonorus-Zauber verstärkte Stimme erhob sich glockenhell in die feuchte, rauchige Morgenluft der Arena. „Liebe geheime und gar fürnehme Gemeinschaft der Magie, verehrte Hexen und Zauberer Englands und die über dessen Grenzen hinaus Angereisten.... Ich bitte Sie nun um ihre uneingeschränkte Aufmerksamkeit um den fünften Kampf des großen Duellspektakels einzuläuten. Vier spannende Kämpfe liegen hinter uns und ungleich härtere Demonstrationen von atemberaubender Magie liegen noch vor uns... Begrüßen Sie mit mir zum fünften Duell der hiesigen Vorrunde den ersten Duellanten. Sein Nachname ist uns allen ein Begriff, so siegte sein Bruder doch im zweiten Duell der Liga der Duellanten auf spektakuläre Weise gegen den jungen Tom Vorlost Riddle. Begrüßen Sie mit mir den Geheimnis umwitterten Regulus Arcturus aus dem alten Geschlecht der Familie Black.“ Bei eben jenen letzten Worten erklang ein Ohrenbetäubender Knall. In der Mitte des schwarz glänzenden Duellierstegs war ein Mann erschienen, der nur langsam für die Augen des Publikums erkennbar wurde, da ihn immer noch dichte Rauchschwaden umgaben. Unter tosendem Donner der Zuschauer verbeugte er sich mit einer leicht starren Haltung. Der aus dem Nichts erschiene Mann wirkte jung und nur die Härte seiner haselnussbraunen Augen verrieten, dass diese Vermutung wohl nur auf seine äußere Erscheinung zurück zu führen war. Sein schwarzes Haar war kurz geschoren und verlieh seinen blassen, kantigen Gesichtszügen zweifellos noch mehr Schönheit. Die hohen Wangenknochen schienen leicht zu Beben und verrieten einige Unsicherheit des Neuankömmlings. Sein schlichter brauner Anzug wirkte abgetragen und war an einigen Stellen notdürftig geflickt. Dort wo scheinbar vor einiger Zeit an seiner Weste eine Taschenuhr Platz gefunden hatte, baumelte nun nur noch eine Kupfer farbende Uhrkette.

Wieder erhob Zigelwutz die verzauberte Stimme: „Und nun meine verehrten Gäste habe ich die Ehre Ihnen den zweiten Duellanten vorzustellen. Begrüßen Sie mit mir Luc-i-.....“ Seine letzten Worte gingen unter einem zweiten, noch lautereren Knall unter. Einige Zuschauer schrien auf vor Überraschung doch sobald klärte sich die Szenerie. Ein hagerer großer Mann, mit langem goldblonden Haar war erschienen. Und zwar direkt hinter Black.

Schon in der nächsten Sekunde hatte er aus einem langen schwarzen Stock den er bei sich trug einen zweiten gezogen. Kürzer und in einem gierigen Schlangenkopf aus glänzendem Silber endend.

Der Kampf hatte so schnell und ohne Vorwarnung begonnen, dass das Publikum einige Sekunden brauchte um die vorhergegangene Euphorie wieder zu gewinnen. Schließlich aber ging Zigelwutz empörtes Geschrei über Regel Nummer eins des korrekten Duells unter den Jubelschreien der Zuschauer unter. Und wahrlich

wurde ihnen ein dramatisches Schauspiel geboten.

Black war im selben Moment dissappariert in welchem Ihn der tödliche grüne Lichtblitz getroffen hätte. Nun standen sich die Duellanten gegenüber, jagten abwechselnd grelle, farbenfrohe Lichtblitze Ihrem Gegenüber auf den Hals, die durch kunstvolle Bewegungen Ihrer Zauberstäbe aus dem Nichts erschienen. Schließlich jedoch hielt Black inne. Auf seiner weißen Haut glitzerte feuchter Schweiß. Seine Miene wurde erst ernst und verzog sich schließlich zu einer Maske des Unglaubens. Er rührte sich nicht. Ließ den Zauberstab sinken. Für einen Moment schien er die Fassung zu verlieren doch schließlich fing er mit festen Worten an zu sprechen. Malfoy schritt mit wehendem Haar und schwarzem Mantel auf den Jungen zu. In seinem Gesicht lag ein höhnisches Grinsen. „Du hast mit Ihm geredet ... Ich hätte es wissen müssen... Du hast mit Ihm gesprochen Lucius?“ sprach der junge Black mehr zu sich selbst anstatt zu seinem Gegner, der nun langsam den Zauberstab erhob.

Malfoy gab keine Antwort. Nur sein Grinsen wurde breiter. Die harten braunen Augen seines Gegners nahmen dies sofort zur Kenntnis. „Nun“, und nun schien Black wieder bereit den Kampf aufzunehmen denn seine Gestalt straffte sich, hingegen sein Zauberstab doch unten blieb „dann ist meine Wahl und mein Schicksal wohl selbst erklärend“, beendete er seinen Satz mit fester Stimme. „Wohl wahr alter Freund, wohl wahr...“, entgegnete Malfoy mit kühler Stimme. „Bist du bereit Black?“ setzte er augenblicklich nach und richtete im selben Moment den Zauberstab auf dessen Brust. Black schien durch Ihn durch zu blicken. „Ich war es schon immer Lucius ... Und du solltest es auch bald sein.“ „AVADA KEDAVRA“

Der grüne Lichtblitz traf Regulus Arcturus Black so hart und präzise in die Brust, dass sein augenblicklich lebloser Körper mit solch einer Wucht durch die Lüfte gerissen wurde, dass sein Flug erst endete als er krachend in einer Tribüne landete. Entsetztes Kreischen. Panik. Verletzte.

Doch der blonde Zauberer hatte sich längst in schwarzem Rauch aufgelöst.

Severus Snape VS Minerva Mc Gonagall

Severus Snape VS Minerva Mc Gonagall

Gradal Paulini sog die kühle Morgenluft ein während er von der breiten Terasse der Ministerlouge in die Arena hinab schaute. Der Sicherheitsbeauftragte und stellv. Abteilungsleiter für Bekämpfung schwarzer Magie und undursichtiger Sabotage blickte in ein Meer aus silbrig glänzendem Nebel. Irgendwo unter diesem alles verschlingenden weißen Schleier, in den Tiefen des Stadions, lag der Duelliersteg. Eine kalte Schauer jagte seinen Rücken hinunter, bis sie schließlich an seinem dicken Zeh ,wie eine Welle an einer Klippe, fröstelnd zerschellte. „Nun Gradal...ich hoffe sie hatten trotz der kurzen Nacht genügend Zeit hinsichtlich Ihrer Entscheidung ob das Tunier nun fortgeführt wird oder nicht... "

Gradal Paulini erschrak durch die aus dem Nichts aufgetauchte Stimme so sehr, dass er die nächsten Sekunden damit verbrachte ' händerudernd' sein Gleichgewicht wieder zu erlangen, denn beim Blick in den undurchsichtigen Nebeltrichter hatte er sich unbewusst bis an die Kante der Plattform bewegt.

Als er sich schließlich gefangen hatte drehte er sich auf dem Absatz herum, zückte im gleichen Moment den Zauberstab und erstarrte zugleich. Es war zwar nur eine Stimme, die er gehört hatte, doch sechs Männer, welche hinter seinem Rücken Posten bezogen hatten. Sämtlich in schwarze Wetterumhänge ver mummt die nasse Kapuze weit in das Gesicht gezogen. Langsam ließ er den Zauberstab sinken in Anbetracht der aussichtslosen Lage. Ohne dies weiter zu kommentieren fuhr die barsche Stimme fort. Sie gehörte zu der größten dunklen Gestalt der Sechs: „ Wie du weißt ist der Meister auf eine unbedingte Weiterführung der Liga der Duellanten angewiesen und duldet keine Einstellung durch das Ministerium auf Grund von lächerlichen Todesfällen von einigen schwachen Zauberern oder Regelverletzungen. Er selbst wird dafür sorgen, dass dies im weiteren Verlauf nicht mehr vorkommt. Somit ist eine weitere Untersuchung des Ministeriums und ihrer Schnüffler nicht von Nöten. Hier ist eine kleine Entschädigung für deine bisherigen Mühen... ", endete er schließlich und warf Paulini ein prall gefülltes Säckchen mit Galleonen vor die Füße. Sie schimmerten eigenartig im tristen Licht des Herbstmorgens. Die Augen des Beamten weiteten sich angstvoll. „ Wann lasst ihr meine Familie frei...? ", stotterte er hilflos ohne den Sack Gold auch nur mit einem Blick zu würdigen. „Sobald das Finale gekommen ist und das Tunier bis zu jenem Zeitpunkt keine unnötige Unterbrechung mehr erfährt...", antwortete der schwarze Schatten scharf und reichte Paulini ein vergilbtes Pergament. „Dies ist die offizielle Bestätigung des Untersuchungsausschusses des Zaubereiministeriums zur bedenkenlosen Weiterführung der Liga der Duellanten. Unterzeichnen Sie es und Sie sind der Freiheit ihrer Frau und Tochter ein entschiedenes Stück näher gerückt Paulini." Zitternd zog Gradal eine kleine Feder aus seiner Weste und setzte sein Namenszeichen auf die feine goldene Linie unter dem Vertrag.

Eine flirrende Spannung glitt durch die eiskalte Herbstnacht. Der volle Mond stand hoch über den uralten Fichten und Nadelbäumen des irländischen Wuxbury Wald. Ein kleiner Uhu fixierte hoch droben in einer riesigen Fichte den nächtlichen Himmel in dem der aufziehende Sturm die schwarzen Wolken vor sich herpeitschte. Doch weit unten in den Tiefen des finsternen Waldes, verborgen durch das dichte Geäst lag eine Lichtung. Auf dieser weitläufigen Wiese im Schatten des Mondes fieberte eine ganze Generation von Hexen und Zauberern einem Magierduell entgegen, dass sie noch lange in Erinnerung behalten würden. Im tiefen Trichter des Snowfield Stadiums forderten sie mit donnerndem Applaus den sechsten Kampf der Liga der Duellanten. Ein tiefer, dröhnender Gong hallte durch den Wald, ließ selbst die Mäuse im Wurzelgeflecht der alten Tannen erwachen.

„Adiuro Hexia cacodaemono, Adiuro Hexia cacodaemono, Adiuro Hexia cacodaemono...!" donnerte die Magierin wiederholt in die Tiefen des nächtlichen Himmelgestirns. Mit hoch erhobenem Zauberstab machte sie dabei komplizierte Bewegungen ähnlich denen eines Dirigenten auf dem Höhepunkt einer dramatischen Tragödie. Angespannt fixierte Snape die finsternen Wolken über Ihm. Wie ein alles verschlingender Malstrom drehten und wirbelten sie immer schneller. Vereinzelte Blitze züngelten aus ihrem Epizentrum wie die gespaltene Zunge einer gierigen Schlange. Es wäre ein leichtes für Ihn gewesen Mc Gonagall bei dieser komplizierten Beschwörung zu entwarfen doch so war er nicht. Der Zauberer brannte förmlich auf das

Resultat dieser merkwürdigen Magie. Und er musste nicht mehr lange warten. Aus dem gähnenden schwarzen Loch des Wolkensturms löste sich ein finsterer Schatten, der aus der schwindelnden Höhe direkt auf den Duelliersteg sauste. Das Publikum stöhnte aufgeregt, einige schrien hysterisch als würden Sie selbst nun aus nächster Nähe wie Snape dem wirbelnden schwarzen Etwas in die dunkle Faze blicken. Doch der Zauberer schaute mit konzentrierter Gelassenheit und ja er konnte es nicht leugnen, mit Faszination, den Raben schwarzen, wirbelnden Schwaden zu. Langsam so schien es bildeten sie sich zu etwas zusammen. Ja eindeutig!

Der schnaufende Geisterstier funkelte Snape mit Rubin roten Schlitzaugen entgegen. Dort wo er das Ebenholz Parkett mit seiner Hufe streifte wurde es tief versenkt. So als wären es glühende Kohlen.

Mc Gonagall schnippte streng mit dem Zauberstab und grollend, mit unglaublicher Leichtigkeit und Schnelle spurtete, nein flog der Stier auf den verdutzt wirkenden Zauberer zu. Snapes Gestalt löste sich sofort in schwarzen Rauch auf und er brach in den Himmel hinauf, machte eine kunstvolle Piroette und eine Zauberstabhand erschien aus dem dunstigen schwarzen Schleier im Himmel. Doch Snape hatte sich getäuscht. Das beschworene Monstrum war keinesfalls am Boden geblieben und schaute ihm nun mit dampfenden Nüstern entgegen.

Der Geisterstier hatte es ihm gleich getan und war in der Tat dissappariert. Das messerscharfe Horn des Ungeheuers streifte seinen Zauberstabarm. Ungläubig sah Snape wie es rot umherspritzte. Es war sein Blut. Er konnte es nicht fassen. Dort weit unter ihm sah er wie sein Zauberstab auf die glänzenden Dielen des Kampfstegs rauschte.

Der Magier kniete schnaufend am Boden in einer purpurnen Pfütze aus Blut. Sein Arm war geprägt von einem tiefen Schnitt und baumelte nutzlos am Körper hinunter. Vor ihm scharpte der schnaufende Geisterstier mit den Hufen. Snape wusste, dass er nur nicht attackierte, weil Mc Gonagall ihn mit erhobenem Zauberstab davon abhielt. „Es ist vorbei Severus...“, bemerkte Sie streng, „gib auf!“

Die Lage war aussichtslos. Obwohl sein Zauberstab scheinbar unbeschadet den Sturz aus großer Höhe überwunden hatte, so lag er doch genau unter dem grollenden Monstrum. Es gab nur noch eine Möglichkeit. Oklumentik. Wahrlich nicht die beste bei einem beschworenen Winddämon aber die einzige die noch verblieb. Lieber würde er sterben als die Pforten der Arena als Verlierer zu verlassen.

Snape funkelte den Dämon aus seinen tief schwarzen Augen an. Es verging eine scheinbare Ewigkeit. Einzelne Zauberer aus dem Publikum riefen voller Häme er solle endlich aufgeben. Und schließlich geschah das Unglaubliche. Erst schleichend dann merklich ging der Geisterstier in die Knie bis er schließlich am Boden lag. Mc Gonagall machte ungläubig einen ausladenden Schlenker mit dem Zauberstab, doch das Ungeheuer rührte sich nicht. Snape erhob sich mühsam. Sofort donnerte seine Gegnerin: „Petrificus Totalus!“ Schallend brach der Fluch aus der Spitze ihres Zauberstabs. Doch er erreichte nie sein Ziel. Snape war schon dissappariert. Als schwarzer Nebel jagte er unter dem Stier her und kreiste die Magierin ein. Sie konnte das Schauspiel nur entgeistert verfolgen. Aus dem dichten Nebelkreis, der sich so plötzlich um Sie gebildet hatte hörte Minerva Mc Gonagall Severus Stimme säuseln. Wie der Wind, der fallende Blätter im Herbst neckt, und sachte hin und her wiegt...

„Sectumsempra“, tönte das Flüstern kehlig und der Schmerz kam sofort. Er sprang ihr förmlich wie ein wütender Löwe ins Gesicht. Alles wurde warm und rot.

Die Magierin taumelte leicht am Rande des Duellierstegs. Das Publikum war im Schreck erstarrt. Schließlich kippte ihr bewusstloser Körper rücklings in den staubigen Sand der Snowfield Arena. Das letzte was sie sah waren die dunklen Konturen eines hageren Mannes hoch oben auf dem Duelliersteg. Das schwarze, nasse Harr umwehte seine zornigen schwarzen Augen.

Xenophilus Lovegood VS Nymphedora Tonks

Xenophilus Lovegood VS Nymphedora Tonks

Die Wucht des mächtigen Patronus hatte Ulban Zigelwutz aus dem Schiedsrichter Korb befördert.

Mit letzter Kraft klammerte er sich ängstlich an den schmalen Bast-Rand. Doch es war aussichtslos. Seine verschwitzten Hände rutschten immer weiter ab. Dort im Staub der Arena lag sein zerbrochener Zauberstab. Irgendwo unter dem Gewirr der zahlreichen düsteren Schatten. Die Dementoren waren aus dem Nichts aufgetaucht. Als hätte sie der finstere Nachthimmel persönlich aus seinem schwarzen Höllenschlund gespuckt. Es waren etliche... Zu viele um ihnen Herr zu werden. Die schützenden, zahlreichen Versiegelungen und Beschwörungen, die angewandt worden waren um das Publikum im Vorfeld zu schützen waren nun das Hindernis. Der Notfall-Eingreif Trupp der Auroren brauchte zu lange um sie aufzuheben um zur Hilfe zu eilen. Unter Zigelwutz, in gut fünfzehn Metern Tiefe lag der leblose Körper von Xenophilus Lovegood. Er war das erste Opfer der schwarzen Kaputzengestalten in ihren flatternden Lumpenumhängen gewesen. Er war gerade durch einen Expelliarmus Zauber durch Tonks entwaffnet worden als sie aus dem Himmelsgestirn herabfuhr, wie die apokalyptischen Reiter. Tonks konnte ihm nicht mehr helfen denn auch sie war direkt von mehr als sechs der düsteren Geisterwesen umzingelt. Lovegood hatte nicht den Hauch einer Chance und es waren keine Minuten ins Land gezogen als sie ihm auch schon die Seele geraubt hatten. Der Schiedsrichter selber konnte gar nicht handeln denn Sekunden vor der Dementoren Attacke war sein Zauberstab auf unerklärliche Weise einfach gesplittert. Wie ein Streichholz zerbarst er in tausende kleine Holzstöcke und zerstreute sich in alle Windungen der Arena. Stöhnend schloß Zigelwutz die Augen. Die Kraft war ihm aus den nun starren Muskeln gewichen und er fühlte sich wie ein untergehender Eisberg. Das Ende war Nahe. Diesen Sturz würde er nicht überleben. Der alte Schiedsrichter schloss die Augenlieder, bereit dem harten Aufschlag auf dem staubigen Arenaboden in die Todesfaze zu blicken.

Tonks kämpfte wie eine verbissene Raubkatze. Ihr Patroni donnerte und wütete in der nun geschlossenen Reihe der Dementoren und riss klaffende Lücken. Der silberne Storch vermochte es nicht selten sogar drei Dementoren auf einen Schlag in die Flucht zu treiben doch sie ließen sich nicht aufhalten, kamen immer näher und näher, wie eine schleichende Krankheit. Noch immer waren die Auroren dabei die Schutzzauber aufzuheben, welche über den Zuschauerrängen lagen um zu helfen doch es dauerte zu lang. Ihre Hoffnung schwand mit jeder Sekunde und der silbrige anmutende Storch wurde immer kleiner, bildete nur noch ein Schatten seiner selbst. Und schließlich löste er sich auf. Sein silbriger Glanz verlor sich in der schwärzer werdenden Nacht. Einzelne Scheinwerfer der Arenabeleuchtung flakerten noch einmal lodernd auf bevor sie in tausende Glassplitter zerprungen.

Das Publikum schrie und flüchtete panisch zu den Notausgängen in alle Richtungen. Die letzte Lampe warf ihren schwachen Schein auf den staubigen und leblosen Körper von Ulban Zigelwutz. Seine Augen waren glasig und weit geöffnet als hätten sie in Ihren letzten Minuten panisch dem Ende entgegen gesehen.

Hoch oben in der Ministerlounge fernab jeglicher Gefahr wurde das schreckliche Schauspiel von zwei merkwürdigen Gestalten beobachtet. Sie waren in dunkle Wetterumhänge gekleidet und ihr Gesicht war unkenntlich im Schatten der Tribüne.

„Sarosch meinst du nicht, dass wir mit dieser Aktion ein wenig zu weit gegangen sind? Das können wir unmöglich herunterspielen... Das Turnier wird nach dieser Tragödie niemals fortgesetzt werden.“, sagte die kleinere Gestalt der beiden mit bitterem Ton. „Der Meister hat es so befohlen Darasch! Außerdem vergisst du unsere kleine Abmachung mit dem Ministeriumsbeamten...“, antwortete Sarosch emotionslos und deutete auf ein vergilbtes Papier in seiner Rechten. „Um Zeit zu sparen war die Dementorenmaßnahme unabkömmlich. Das Finale muss so schnell wie möglich herbeigeführt werden, das ist der Wille des Meisters! Daher sind diese zwei Ausscheidungen von höchster Priorität.“, führte der dunkle Schatten seine Worte weiter fort. Abschätzend blickte er kühl in den mächtigen Trichter der Arena und beobachtete die Magierin eingepfercht von den Dämonen Askabans.

„Wir müssen nun aufbrechen und uns um den nächsten Punkt auf der Liste kümmern.“ Unkommentiert

nam Darosch den Befehl hin und aus dem nichts erschienen zwei Besen, die sie eilig bestiegen.

Der Mond warf sein fahles Licht kärglich in die kleine Seitenstraße, die an den Londoner Trafalgar Square angrenzte. Einige verwaiste Katzen sangen ihr trauriges Lied am Fuße randgefüllter Blechtonnen voller Müll und sonstigen Dingen die dem Menschen überdrüssig geworden waren.

Zwei Schatten huschten verstohlen um die Ecke und hielten auf eine kleine Telefonzelle zu, die vereinsamt neben einem geschlossenen Zeitungsladen stand. Sie quetschten sich so gut es ging in den engen Käfig des roten Gebildes und waren im Nu verschwunden. Die Katzen allerdings interessierte dies merkwürdige Ereignis nicht. Verträumt stimmten sie das nächste Klagelied an und starrten mit weit aufgerissenen Augen auf den vollen Bauch des weißen Mondes.

Es war einfacher gewesen zum Ministerbüro zu gelangen als Sarosch es sich erhofft hatte. In der Eingangshalle des Ministeriums hatten er und Darasch gerade einmal zwei Nachtwächter angetroffen, die den zwei schwarzen Magiern mit ihrer stümperhaften Zauberei nichts entgegen zu setzen hatten. Die fähigen Auroren und Magier des Zaubereiministeriums waren alle im fernen Irland im Wuxbury Wald gebunden. Die Politiker hatten fast die gesamte Abteilung zur Abwehr schwarzmagischer Geschehnisse sowie neunzig Prozent des Aurorenbüros in das Snowfield Stadium versetzt. Der Schutz des Publikums hatte oberste Priorität nach den tragischen Vorfällen der Quidditsch-Weltmeisterschaft vor fünfzehn Jahren.

Nach der steinernen Empfangshalle konnten Sie ohne Probleme dem auf dem mitgebrachten Lageplan eingezeichneten Weg zum Minister folgen. Da Sie Informationen erhalten hatten, die besagten, dass jener noch lange nach Dienstschaft in seinen Räumlichkeiten über Beschlüssen brütete waren Sarosch und Darasch optimistisch gewesen in dort anzutreffen. Die komplizierten Defensiv und Verteidigungszauber, die um bestimmte Räumlichkeiten in dem unterirdischen Komplex lagen, waren dank der Hilfe ihres Meisters schnell außer Kraft gesetzt. Dieser hatte sie vorher genau studiert und ihnen die entsprechende Gegenformel mit auf die Reise gegeben.

In goldenen Lettern prangte der Name „Cornelius Fugde -Zaubereiminister“ auf der pechschwarzen Marmortür. Sarosch lauschte bedächtig und gab Darasch schließlich ein Zeichen. Ohne Umschweife drehte dieser den silbernen Türknauf herum. Er versuchte es zumindest doch als seine Hand das Messing berührten verwandelte sich der Griff in ein geiferndes Maul aus silbernen Zähnen. Schreiend und voller Verzweiflung versuchte Darasch seine Finger dem unwiederbringlichen Schmerz zu entziehen doch es war zu spät. Schon hatten sich die messerscharfen Zähne tief in seine Hand gefressen. Er jaulte wie ein junges Reh im Angesicht des sicheren Todes. Sarosch reagierte prompt und ließ seinen Zauberstab durch den Raum peitschen. Der grüne Lichtblitz der Darasch hart in den Hinterkopf traf ließ ihn sofort verstummen. Sein lebloser Körper glitt an der Tür herunter. Nur seine Hand befand sich noch in den Fängen des geifernden Türknaufs. „Das war also die letzte Falle dessen sich der Meister nicht mehr bewusst war.“, säuselte er ironisch. Die Bürotür wurde aufgerissen und der Zaubereiminister Cornelius Fugde stand fassungslos im Morgenmantel auf ihrer Schwelle, den entgeisterten Blick auf den toten Körper Daraschs gerichtet. Ein zweiter Lichtblitz folgte und der Minister teilte das Schicksal des bedauernswerten Darasch. Ohne Hast stieg Sarosch über die zwei Leichen und schritt den dunklen Korridor hinab.

Das Büro des Schulleiters von Hogwarts lag verweist in der herauf dämmernden Morgensonne. Vereinzelte Strahlen warfen ein schummriges Licht in die verrauchte Kammer in der ein munteres Sirren und Klirren gar komischer Gerätschaften von Statten ging. Auf dem dunklen Eichentisch der seinen Platz auf einer kleinen Empore im Raum fand, lagerten unzählige aufgeschlagene Bücher und ein Wirrwarr aus Pergament. Die letzte der brennenden Kerzen auf dem kleinen Abstelltischchen neben einem voll gestopften Bücherregal hatte ihren Ziniet erreicht und erlosch. Auf dem Boden des staubigen Teppichs lag ein scheinbar hastig gelesener Brief:

„Sehr geehrter Herr Dumbledore auf Grund eines unglücklichen Todesfalls ihres Gegners Cornelius Fugde -seiner Zeit Zaubereiminister- teilen wir Ihnen die automatische Qualifikation in die nächste Runde mit.

Hochachtungsvoll
Rambziegel

Ausführender Direktor
Liga der Duellanten. "